

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1988)
Heft: 37

Rubrik: Live

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

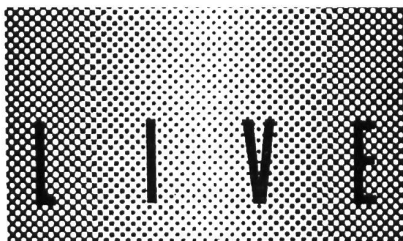
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



T.D.I. - TECHNO - CLUB - SPECIAL:

PANKOW / THE GRIEF

17.7.1988 - Frankfurt - Batschkapp

PANKOW - P für Perversion, A für Aggression, N für Naturkatastrophen, K für Kreativität, O für Obsession und W für Wahnsinn!

So oder anders könnte man Pankow umschreiben - das neue Florentiner Dynamit, welches sich am 17.7. dazu herabliess, in der Batschkapp ein Konzert zu geben! Ihr erstes in Deutschland, seit drei Jahren! Und siehe da: Von Hamburg bis Zürich, Hannover bis München - waren Fans angereist um diesem "Pophistorischen" Tag bei-zuwohnen!

Die 'kapp war überraschend gut besucht, die Musik besorgte TALLA und mit der gewohnten 1/2stündigen Verspätung betrat THE GRIEF die Bühne. Empfangen wurden sie überhaupt nicht - kein Wunder, denn schliesslich dachte jeder, es handele sich hierbei um Roadies, die auf der Bühne standen.

Naja, THE GRIEF, so der Name der drei Franzosen waren sicher nicht schlecht. Jedoch streckenweise zuuuu langatmig. Ein paar lahm-arschige Songs weniger und ich hätte sie jetzt in bester Erinnerung.

Kreativ waren sie ja, denn wer bearbeitet seinen Bass mit einem Violinbogen? Der Sänger tobte und schrie (und sah dabei aus wie ein epileptisches Baby, dessen Windeln man zu wechseln vergass), aber als die Zugabe Rufe schon mitten im Konzert laut wurden, wurde die Sache eher peinlich. Dennoch - das eine Stück, welches entfernt an die NEUBAUTEN erinnerte, war schlichtweg genial. Nach 60 (!!!) Minuten war es dann auch vorbei und PANKOW standen bereits in den Kulissen...

Zwar fehlte der grossspurig angekündigte Bühnenaufbau eines berühmten Bühnenbildners (da ihr Transporter im letzten Moment im Eimer war...) und die ebensolche Videoshow (da das Batschkapp dazu die Einrichtung nicht liefern konnte), aber das interessierte nun eh' keinen mehr.



"IN HEAVEN, EVERYTHING IS FINE"

vom Band eröffnete den Gig, Nebelschwaden zogen auf und endlich fegten drei Personen auf der Bühne mit NICE BOTTOM(SCHÖNER ARSCH) los! Als der Nebel sich lichtete, war man doch leicht überrascht (visuelle Ähnlichkeiten mit NITZER EBB sind rein zufällig!), denn wer einen runigen und depressiven Alessandro Spalck erwartete, und so stellte ich ihn mir nach Anhören der LP vor, wurde hier eines Besseren belehrt! Selten habe ich ein solches Energiebündel gesehen. Er liess ein Mikrofon in den Reihen umgehen, stürzte sich unvermittelt und heftig kopfüber ins Publikum, knäulte sich mit dem Drummer (mit einer recht bizarr-perversen Kleidung) auf dem Boden, so dass fast die ganzen Drums zu Bruch gingen etc. Sprich - von einer dreijährigen Pause war nichts festzustellen. Und als Alex "Ich hasse Euch, Ihr dummen Schweine, Ich hasse Euch zu Tode!" (Textauszug aus "Kunst") sang und die deutsche Nationalhymne zum Besten gab, schwebte die Menge auf rosaroten Wolken und bedankte sich für die Beschimpfungen mit Pogo der exzessivsten Art. Man war froh, mal etwas anderes zu hören, als das Einheits-"bum bum bum"-Gekloppe vieler Techno-Bands. Alte Songs aus lange zurückliegenden KINDERGARTEN RECORDS-Zeiten wurden ebenso gespielt (DAS WODKACHAOS - ALCOHOL) wie neue Songs, und wenn das andere Material für die nächste LP so ähnlich wird, dann Gande uns Gott!

Leider war nach 60 Minuten, inklusive Zugaben Schluss.

Trotzdem: Alle waren glücklich und zufrieden und der festen Ueberzeugung hier das beste Techno-Konzert 1988 erlebt zu haben, auch wenn Alex' Abschiedsworte schmerzten: "Ich atme Kunst, bis zum Wahnsinn. Das ist das Ende - gute Nacht - träumt süss - tschüss!"

Ulrich Hinz



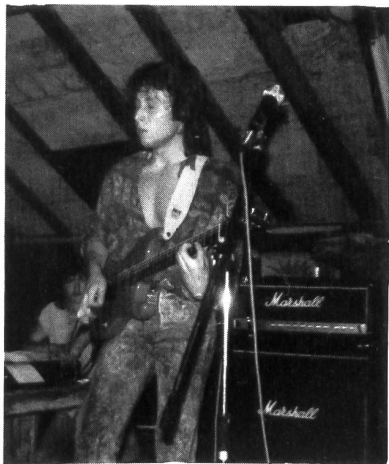
THE VAMPS - THE FATAL IMPACT

2.7.1988 - Bern - Reitschule

21.00 Uhr stand auf dem Zettel, den mir Sebi in die Hand gedrückt hatte. In Wirklichkeit wurde es halb elf, bis die berühmt berüchtigten VAMPS mit breiten Sombreros, langen angeklebten Bärten (Parodie auf ZZ-TOP) und der Sänger mit falscher, schwarzer Rockerhaarpracht die Bühne mit der "Huf-förmigen" Beleuchtung betraten. Der Sänger brüllte ins Mikrofon, Hardrock dröhnte aus den Verstärkerboxen und erfüllte die zum Konzertsaal umfunktionierte Heubühne. Man hatte mich ja gewarnt, dass die VAMPS eine Art Motörhead-sound spielten und mit Gruft rein gar nichts am Hut hatten, wie ich dem Namen nach zuerst annahm. "Gruftig" waren höchstens ihre Accessoires, die sie da auf der Bühne stehen und über ihnen baumeln hatten (grins!). Erwähnt sei höchstens die zerfleischte, etwas komisch proportionierte Puppe, die beim Song "The Night of the Living day" herunter gehievt wurde. Der Motörheadsound entpuppte sich indes eher als eine "gute" Mischung aus AC/DC und TOTE HOSEN, deren "Wort zum Sonntag" prompt gecovered wurde. THE VAMPS - Vampire, die Punks sind und Hardrock spielen!?! 00.30 Uhr zeigte meine Uhr, als endlich die zweite Band ihren Gig begann. An der Rückwand der Bühne hing ein Laken, auf dem der Name der Band stand, wegen der ich überhaupt anwesend war: THE FATAL IMPACT, bestehend aus Patrik Conca (für einmal nicht hinter Market-Klamotten zu sehen), verantwortlich für Gesang und Bass, Angelo Panic an der Gitarre und Pascal Lehmann, der hinter dem Schlagzeug gänzlich verschwand. Ich war etwas skeptisch, diesem Auftritt gegenüber, da das uns vorliegende Demotape (siehe Band-schleifen) bei der Aufnahme etwas gelitten zu haben schien. Ihr Live-Auftritt liess jedoch meine Zweifel unbegründet. Der Sound war gut abgemischt, so kam nun auch Concas Gesang voll rüber. Ihr eigentlich harter, eigenwilliger Punk-Rock hörte sich nach dem Konzert der VAMPS geradezu sanft an. Im Gegensatz zu der ersten Gruppe, die stark auf Show setzten und es verstanden, die Sau herauszulassen, bestachen THE FATAL IMPACT durch ihr einfaches, unkompliziertes und herzlich uneingebildetes Auftreten. Ihre Musik lud zudem zum Pogotanz ein, was sich auf den aalglatten Holzdielen als gar nicht einfach herausstellte. Dabei fiel bestimmt nicht nur einer der Länge nach auf den Boden. Bei dem allgemeinen Rumgehüpfe war es auch nicht mehr so einfach, anständige Photos zu knipsen. Das grösste Uebel machte sich aber während einer Pause auf der Bühne in Form eines Zürcherfräuleins breit, das uns mit einer eher seltsam zusammengewürfelten Rede beglücken wollte, mit der sie beim Publikum aber nicht eben



L I V E



ANGELO PANIC

auf grosses Verständnis stiess. Nach einiger Zeit gelang es Patrick Conca, sie jedoch von der Bühne zu wimmeln, was das Mädchen nicht hinderte, nach dem jeweils nächsten und übernächsten Song ihre Rede fortzusetzen, sodass FATAL IMPACT schon aus diesem Grunde ihr Konzert um vier bis fünf Zugaben verlängerten. Der letzte Ton verhallte erst gegen 2 Uhr morgens. Conca bedankte sich noch einmal beim herzlichen Publikum und wir machten uns mit dem Demoband im Walkman auf den Heimweg. Alannah

BIG PIG

9.7.1988 - Hamburg - Logo

Während die gesamten Kritikerlorbeeren schon über dem neuen Stern am isländischen Pop-Himmel, den Sugar Cubes, ausgeschüttet worden waren, verteilte ich dieses Lob ohne Einschränkung nun an die australische Band BIG PIG.

Diese, aus einer Frau und sechs Männern bestehende Band, tritt bezeichnenderweise bei ihren Gigs in schwarzen Fleischerkitteln auf. Aufhorchen liess mich allein schon die überaus aussergewöhnliche Besetzung: 3 Schlagzeuge, 2 Keyboards und eine Mundharmonika!

Musikalisch bietet die Band eine äusserst interessante Mischung aus an Urwaldtrommeln erinnernden Drumparts, dazu modernste Elektronik und nicht zu vergessen: drei fantastische Stimmen! Allen voran die Sängerin. Dieses auf den ersten Blick wohl etwas arrogant wirkende Persönchen ist trotz ihrer geringen Körpergrösse eine alle Aufmerksamkeit auf sich ziehende Frontfrau. Sie versprüht mindestens so viel Elektrizität, wie ein 1000 Volt-Stromkabel. Ihren Sex bewusst einsetzend, hatte sie das Publikum von Anfang an in ihren Bann gezogen. Stöhnend, kreischend, schnurrend wie eine exotische Wildkatze, schraubte diese Dame die Stimmung immer höher. Das Publikum kannte kein Halten mehr: es tobte, klatschte und tanzte was der Körper

hergab und war bald ebenso nass und abgekämpft wie die sieben auf der Bühne selbst.

Diese Band kann man ohne Uebertreibung als den Prototyp einer perfekten Live-Band bezeichnen. Erotik, Exotik, Stimmung, Können, Frische und vor allen Dingen neue musikalische Wege demonstrierend. Das zeichnet diese junge Truppe aus. Nicht umsonst waren sie bei den England-gigs von INXS als Support vertreten und spielten so auch vor 14'000 begeisterten Zuschauern im ausverkauften NEC in Birmingham!

Zwar war das Logo um einige Nummern kleiner, aber Qualität ist auch heute noch wichtiger als Quantität. Und dass BIG PIG hohe musikalische und stimmliche Qualitäten vorzuweisen haben, das bewiesen sie bei ihrem Gastspiel in Hamburg eindrucksvoll.

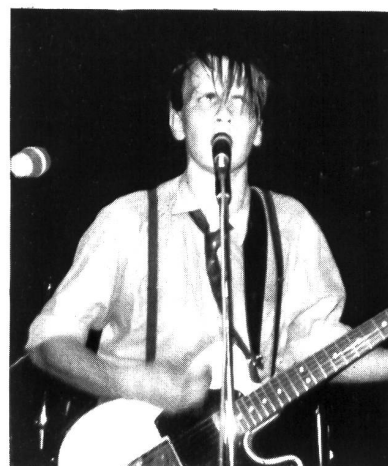
Wer nicht das Glück hatte, BIG PIG jetzt live zu erleben, sei auf Oktober '88 vertröstet. Denn dann wird uns diese fantastische Live-Band mit einer ausgedehnten Tour durch unsere Lande beglücken.

Bis dahin am besten die LP mit Namen "Bonk" kaufen, auflegen, anhören und dieser Musik verfallen... Also bis Oktober... Beate Geibel

ELEMENT OF CRIME

24.6.1988 - Thun - Café Mokka

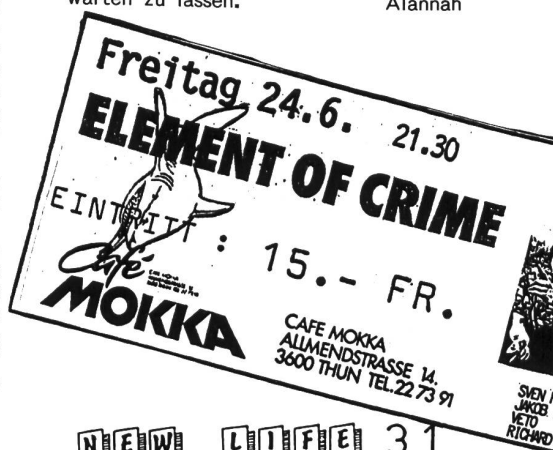
Zwischen Brahms Kammermusik und Vivaldis Vier Jahreszeiten waren am 24.6. in Thun ELEMENT OF CRIME zum zweiten Mal live zu sehen. Wer ihre überzeugende dritte LP "Freedom, Love and Happiness" kannte, durfte sich auf einen durchaus interessanten Gig der Berliner freuen. So erstaunte es nicht, als am Abend sich besonders viele Leute vor dem Café Mokka einfanden, woran wohl auch Radio DRS3 schuld trug, welches es sich nicht nehmen liess, für jene Konzerte fleissig zu werben. Im Mokka erwartete man "FULL HOUSE" doch vorerst blieb man ausgesperrt, da ELEMENT... bis 21.30, dem angesagten Konzertbeginn (!) übten. Endlich, 10 Min. später liess man uns rein. In der Zwischenzeit verflüchtigten sich die Mitglieder der Band wie Benzin an der Sonne - Warten! Als dann das Publikum erfuhr, dass E.O.C sich nicht nur bloss umziehen gegangen waren, sondern sich auch noch Zeit für ein Abendessen nahmen, ging das erste Raunen durch die Menge und einige entrüstete Rufe folgten. Fast eine Stunde zu spät schlichen die vier auf die Bühne und widmeten sich nach ein paar faulen Sprüchen über die Oesterreicher (schon gut, wir wissen ja...) endlich ihren Instrumenten. Aber das Warten hatte sich wenigstens gelohnt! Die "ELEMENTS" spielten ihre besten Stücke quer durch ihr reichhaltiges Repertoire, wobei besonders die Songs der letzten zwei Alben an die Reihe kamen. Sänger Sven Regener's Stimmt klingt live einiges rauher als auf Vinyl. Auffallend war auch, dass



SVEN REGENES

die vier Gestalten sich ziemlich "benommen" benahmen, was besonders jene bemerkten, die selbst zuviel intus hatten. Man rätselte zuerst, ob dies alles nur eine Art Theater war, um dem "Berliner Grossstadt-blues" noch mehr Ausdruck zu verleihen. Wir konnten uns schlicht nicht vorstellen, dass man so völlig blau die Instrumente noch mit einer solchen "Treffsicherheit" spielen konnte. Dennoch passierte nicht mehr, als dass der Mikrostander für Sven's Trompetensolos beinahe gekippt wäre, da sich der besoffene Leadgitarrist Jakob Ilja mit seinem Saiteninstrument zweimal in dessen Kabel verwickelte. Dass es dann wieder mal richtig spät wurde, dafür sorgten ELEMENT OF CRIME schliesslich nicht nur mit einem späten Konzertbeginn, sondern auch mit einem etwas längeren Gig plus einige Zugaben, welche sie standhaft (!!!) bewältigten. Später lockte die "Disco der anderen Art" mit guter Musik noch einige Zuhörer in den Keller des Mokkas...

Eigentlich kann ich noch heute behaupten, nicht zu bereuen, jenen Abend im Café Mokka verbracht zu haben, so dass ich zum Dank für das, trotz Arroganz und Alkohol, tolles Konzert der ELEMENTS es vielleicht mit einem ausführlichen Bericht über die Band quittieren werde, welche die Frechheit besass, ein 460 Ohren starkes Publikum so lange warten zu lassen. Alannah



L I V E



...die mit dem Liebling aller Girlies

ROCKFESTIVAL WERCHTER 1988 3.7.1988 - Werchter (Belgien)

Das diesjährige Doppel-Open-Air-Ereignis "Rock Torhout/Werchter" fand am 2. und 3. Juli statt. Die gleichen Gruppen, die am Samstag in Torhout nahe Oostende spielten, präsentierten sich einen Tag später in Werchter nahe Brüssel vor jeweils gut 60'000 Menschen. Das "Opening" besorgten die 10'000 Maniacs, die das Publikum sofort mitzureissen verstehen. Als weitere Acts betraten nacheinander die Bühne: Ziggy Marley & the Melody Makers, Carmel, Los Lobos, John Hiatt. Den Höhepunkt aber bildeten eindeutig INXS, Bryan Adams und STING, der die Fans völlig aus dem Häuschen lockte. Er präsentierte eine gut zweistündige Show, bestehend

aus seinem aktuellen Repertoire neben Songs aus der Police-Zeit. Das Wetter war leider sehr wechselhaft, was der guten Stimmung unter den Leuten aber nichts anhaben konnte.

Alles in allem war es auch für den Veranstalter ein gutes Festival. Bleibt abzuwarten, welche Gruppen sich in diesem traditionellen Festival für 1989 präsentieren werden...

Rainer Franz



PINKPOPFESTIVAL 1988 23.5.1988 - Landgraaf (NL)

Am Montag, 23. Mai bereits, fand auf der Draprennbahn in Landgraaf/Niederlande das grösste Open-Air-Ereignis Hollands, das alljährliche PINKPOPFESTIVAL statt. Ca. 50'000 Menschen aus allen Ländern waren angereist und kamen bei einem Superwetter voll auf ihre Open-Air-Stimmung.

Es wurde vom Veranstalter ein 12stündiges Programm mit 9 namhaften Bands geboten. Neben den RAINBIRDS, die als "Opening Act" fungierten, spielten die Gruppen GODFATHERS, ASWAD, HERMANN BROOD & HIS WILD ROMANCE, RED HOT CHILI PEPPERS, THE POGUES, THE CHRISTIANS, SINEAD O'CONNOR und JOE COCKER, der sein Jubiläumsalbum "Joe Cocker - 20 Years" präsentierte.



...die Schöne (mmh!) mit der Glatze

Gegen Abend bot sich für ausländische Gäste ein ziemlich ungewohnter Anblick: Das Festivalgelände, auf dem unzählige Feuerstellen entzündet wurden, glich bald einem riesigen Indianerdorf. Holländische Freunde versicherten mir, dass dies absolut normal und halt "typisch Holland" wäre. Naja...

Publikumsliebhaber waren unter den Bands der Holländer Hermann Brood und Joe Cocker. Am meisten beeindruckten mich die RAINBIRDS, THE CHRISTIANS und SINEAD O'CONNOR, während THE POGUES unter den Erwartungen blieben. Der Veranstalter kann ein gut organisiertes und rundum gelungenes Open-Air '88 verzeichnen. Auf das Programm des PINKPOP '89 darf man gespannt sein!

Rainer Franz

OKAY / CUNNING TOY 18.6.1988 - Hamburg - Grosse Freiheit

O.K. - man erwartete angesichts des No. 1-Hits einen grossen Menschaufmarsch durchschnittlich jüngeren Alters. Doch der Auftritt war angesetzt auf 24.00 Uhr im tiefsten St. Pauli. Diese Tatsache und schlechte Promotion hinderten wohl die Fans daran, bei dem Konzert aufzutauchen. Um 23.30 begann die Vorgruppe, wegen der wir eigentlich überhaupt gekommen waren: CUNNING TOY - umjubelt von den per Bus mitgereisten Fans aus ihrer Heimatstadt Wolfsburg. Sänger Stefan zeigte sich in Bestform und überzeugte die neugierig zuschauende "Menge", die mehr und mehr in Stimmung kam. Letzten Endes füllte sich die Freiheit doch noch ein wenig und mit CUNNING TOY erlebten wir einen gelungenen Abend, den uns jedoch die hardrock-mässig aufspielenden OKAY gegen 1.00 Uhr stark vermiest.

Ein, zwei gute Stücke, ein sehr guter Accapella-Rap und ein Song aus alten Zeiten mit Videoeinspielung; das waren die wenigen Höhepunkte, mit denen OKAY Cunning Toy jedoch in keinsten Weise in den Schatten

stellen konnten.

Hoffen wir, dass CUNNING TOY bald die Gelegenheit bekommen, ihr Können

vor grösserem Publikum unter Beweis zu stellen!

Christiane Höhl/Kai Schwachow



Pic: Detlev Wecke-Weike